

schreiber verfolgt worden und jetzt konnte dieß Unrecht an der Tochter so glänzend gut gemacht werden. Mit namenloser Ungeduld harrte der Alte auf des Sohnes Ankunft, welcher nach einigen Wochen an seinem Herzen lag.

Hier ist meine Olga, theurer Vater, sprach der Glückliche und stellte ihm die prangende Jungfrau vor. Bezaubert stand der Greis vor dem lieblichen Mädchen, das in holder Verwirrung seine Hand zum Kusse suchte.

An mein Herz! rief der begeisterte Alte: an meinen Mund, Du schöne Tochter Sven Gidding's, jetzt die meinige! Und von nun an flammten in des Freiherrn Hause die heiligsten Gluthen auf den Altären der Freundschaft und Liebe.

Voriges Jahr wurde ich mit dieser Familie bekannt, der alte Freiherr saß versöhnt und entsöhnt an der Wiege seines dritten Enkels, die wunderschöne Olga schmiegte sich kosend an den trefflichen Gemahl, und in der Ecke spielten die zwei ältesten Kinder Adolphs mit der niedlichen Olga, des Predigers Gustav Rehfeld Tochter. Letzterer kam Abends mit seiner Johanna, einem sehr hübschen Weibchen, zum Freiherrn, der ihn wie seinen eigenen Sohn behandelte. Adolph und Gustav sind die zärtlichsten Freunde und mit lebhaftem Eifer schilderte mir dieser die Vorzüge seines Adolphs und dessen Glück. Er schloß den Panegyrikus mit den, wie mich dünkt, passenden Worten: *Palmarum, qui meruit ferat* *).

Planken.

Reflexe aus dem Leben, von Karl Baldamus.

Die Männer leiden häufig an einer sonderbaren Bulimie, die sich bald als Vor-, bald als Nachtrapp einer gefährlichen Krankheit zeigt und in der Regel in einer überschnellen Verdauung ihren Grund hat. Die Männer, die sich in einer fortwährenden Schwangerschaft befinden, die fast jeden Morgen von einer neuen Idee entbunden werden, von denen freilich die größere Hälfte als Mißgeburten in Spiritus gehört, stillen ihren Heißhunger, den Aerzte und Hebammen als Vorzeichen schöner Hoffnungen angeben, sehr gern mit weiblichen Gefälligkeiten, die ursprünglich nur für

*) Dem Verdienste seine Kronen.

den Nachtisch bestimmt sind, bald zur stehenden Hausmannskost werden. Diese Himmelspeise theilt am Ende das Schicksal des Manna's, mit dem Zebaoth in der Wüste die störrischen Juden speiste, die ihm für diesen göttlichen Freitisch schlecht dankten und den Appetit, der nur allzutrüb der Wachteln überdrüssig wurde, nach den Fleischtröpfen Aegyptens zurückwandern hieß. Wer ein Noth- und Hülfbüchlein für die Ehe schreiben wollte, ein Werk, das, verständig ausgeführt, die dickbäuchigste Encyclopädie aufwiegen dürfte, der müßte nicht vergessen, die Frauen vor dem übermäßigen Nachgeben und Gefälligsenn zu warnen.

Anekdote.

In einem öffentlichen Blatte stand neulich folgende Anzeige:

„Das verehrliche schwarze, Seife bedürfende, Publikum, so wie alle extrafeine weiße, Stärke zu haben Wünschende, Herrschaften erlaube ich mir auf meine zwei neuangelegten Fabriken aufmerksam zu machen, die beide so nothwendige Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen liefern.

N.

Charade.

In das Stammbuch eines Freundes.

Der ersten Sylbe Kraft und stolze Herrlichkeit,
Wünsch' ich Dir selbst, dann wird bei Sturmeswetter,
Wie sie auch furchtbar drohn, in starkbewegter Zeit,
Kein Schlag des Schicksals Dich darniederschmettern.
Bewegt erscheint sie Dir, doch legt der Sturm sich
faum,
Siehst Du ihr ruhig Haupt in blauer Wolken Saum.

Der zweiten Sylbe Sinn und innerer Gehalt
Ist fast dem Menschenwerthe zu vergleichen —
Man sieht's im goldnen Kleid und prunkender Gestalt
Sehr oft an Geist — dem minder Schönen weichen.
Ein Quell der Weisheit ist's, Du triffst's durch's ganze
Land,
Und — wie die Nythe sagt, selbst in des Schicksals
Hand.

Wenn von dem Freunde einst ein weit'rer Raum Dich
trennt,
Dann bitt' ich Dich, mein Ganzes aufzuschlagen!
Und wenn dann dieses Blatt Dir meinen Namen
nennt,
Dann soll es Dir in meinen Namen sagen:
„Der Kranze schönster, den das Glück bis jetzt mir
wand —
Es war der Augenblick, wo ich, mein Freund, Dich
sah!“

Gustav v. Kessel.